

**Pressemitteilung**

***We Belong To Each Other* | Saelia Aparicio, Charles Benjamin, Asta Gröting, Andrés Izquierdo, Peter Klein, Maria Lira, Lin May Saeed, Maria Taniguchi, Marianna Uutinen, Ming Wong**  
**Kuratiert von Chus Martínez**

17.09. – 19.11.2022

Eröffnung: Freitag, 16. September 2022, 18 – 21 Uhr

Eine der erstaunlichsten Eigenschaften der Kunst – und die Tugend der Künstler – ist es, der Liebe Raum zu geben. Lieben als Akt des Schaffens “eines bewegten Meeres zwischen den Ufern unserer Seelen”, wie der Dichter Kahlil Gibran einmal schrieb. Es sind harte Zeiten, um naiv zu sein, und doch ist es notwendig, bescheiden, aufrichtig und offen zu bleiben, um Freiheit und Möglichkeit zu bewahren. Wir sind ständig in unserer paradoxen Sehnsucht nach Intimität und Unabhängigkeit gefangen. Dies ist eine diamagnetische Kraft – sie zieht uns in Richtung Zweisamkeit und stößt uns gleichzeitig mit einem mächtigen Magneten von ihr ab, der eine Beziehung zerbrechen und ein Herz brechen kann. Deshalb ist es gerade jetzt, erschöpft und ein wenig verängstigt, aber meistens nur ängstlich, entscheidend, in der Liebe Raum zu geben, großzügig zu sein, offenherzig zu bleiben. Das wird zu einem Akt übermenschlicher Kraft und Selbsttranszendenz. Können wir das tun? Wir können es nicht, zumindest nicht allein. Aber die Kunst kann es.

Eine Gruppenausstellung ist wie eine Familientreffen. Eine Gelegenheit, Werke und individuelle Wege von sehr unterschiedlichen Generationen zu versammeln, mit sehr unterschiedlichen Erfahrungen des Lebens, der Not und der Hoffnung, die das Leben verlangt. Warum der Titel? Wir gehören zusammen? Die höchste Aufgabe eines Bandes zwischen Menschen ist es, über die Einsamkeit des anderen zu wachen. Antagonismus und Gleichgültigkeit zu trotzen, ist wahrscheinlich die größte Aufgabe unserer sozialen Zukünfte. Einander immer wieder Gelegenheiten zu bieten, einander in Phasen der Traurigkeit, der Einsamkeit oder der Bedeutungslosigkeit rhythmisch zu unterbrechen. Die in dieser Ausstellung präsentierten Künstler:innen kennen sich nicht und haben noch nie zusammen gearbeitet, und doch glauben sie alle, dass unser Bedürfnis nach Zusammengehörigkeit neben unserem Bedürfnis nach Getrenntheit existiert und dass die Kunst die Kraft ist, die hilft, das Glück in der Einheit zu finden. Die unendlichen Entfernungen zwischen den Menschen bestehen fort, und doch schafft die Kunst Wege, auf denen das Leben Seite an Seite wachsen kann. Nachbarschaft lernen; Heiterkeit und Freude besser verstehen lernen. Darum geht es in dieser Ausstellung.

Chus Martínez.